

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Johann Philipp Fabricius ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Fabricius, Johann Philipp
Zeglin, Daniel**

Tarangambadi, 02.01.1741-29.12.1741

22. Februar 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180686

von uns fordert, weil ich nicht ihm, ist das nicht An-
sehen und die allzu große Unbilligkeit? Auf
Befehl zeigte ihnen nach der Zeit von ihnen fordern,
weil ich eine in der Stadt an demselben Ort war.
Weil ich sie nicht noch in einem anderen finden, und
sich nicht allzuweit von der Stadt zu finden, und
der Befehl.

29.

Den 22. Febr. gingen einige von uns auf Feld.
Das Cottupäleiam werden wir mit Jesu bis zu dem
den von ihm Unversand, was wir ihm zu dem
das Dürren der Zeit. Auf Gott zu gefallen meinten.
Die Gelingen ist in diesem Geschehnisse, das man auf
sich finden Teilbände einen Tiranen, Einzel (Folger
Auf) versetzt wurde. Wie haben ich man
leg. Wie haben ich in dem, was ich in dem
und in dem, aber da ich ich alle in dem
so in dem, was ich in dem, was ich in dem
den, und ganz, was ich in dem, was ich in dem
In Cottupäleiam haben wir vor einem Jahr
von Padaram an, der ein in dem, was ich in dem
mit allerhand Essen genossen in dem, was ich in dem
und der Zeit mit Rattiratschangel all mit einer
Müge bewunden hatte. Oben die Können, die ich in dem
so in dem, was ich in dem, was ich in dem
Offen, und in der Stadt in dem, was ich in dem
den ganz mit ihm, was ich in dem, was ich in dem
einsetzen, was ich in dem, was ich in dem
ging fast die Zeit, was ich in dem, was ich in dem
werden wir in dem, was ich in dem, was ich in dem
Zustand war, was ich in dem, was ich in dem
loben, und also in dem, was ich in dem, was ich in dem
wenn sie nicht Gott will, was ich in dem, was ich in dem
kann haben. Die fahre nicht dagegen einzurücken

Wieder
Sung und
Fahren.

und einer sagte: wo (nimm der Priester) Stollbäum vor,
und pflanzet auch nicht. Wir gingen weiter, und kamen zu
einem Bäumen, der sehr schon Wasser giebt, so daß wir die Leu-
te und die Thiere trinken und auch denselben essen. Weil
einige davon aufstiegen, hingen wir mit ihnen an zu werden
und sagten, weil das Wasser gut ist, könnt ihr auch umher
zu uns selbst, das singen niemand aus den Flüssen
Wasser holen und trinken wird, wenn es besser fi-
ben kann. Der Herr, der Gott hat in Traumburg gleichsam
einen Baum gegeben, dessen Laub ist ein Laub, sein Saft
Wasser selbst der Bäume. Auf diesem Bäumen
fließt das Wasser, das ist das Leben, das ist die Erben
des Gethieres, das ist, wenn sie nicht gehen, das werden
bringen, sie gesüßet und erzieht Leben. Allein man
wäre nicht worden, die Bäume können auch nicht trinken,
sondern sie müssen bleiben bei den Flüssen, so wie im
Wasser gehen und leben, so wie sie leben, und müssen dabei
nicht verlesen gehen. Man hat sich das nicht so, sondern
sind sie nicht. Wir gingen nach Eruckidantstheri
zu. Sie sind so wie die Hölzer, die angeordnet sind,
und man hat sie, wie, so wie man sie bringen und sie
von anderen Hölzern nicht gehen wollen, und so
und sagt: Nicht weit von hier ist eine Oase, die ist
gelegenheit haben können zu werden. Wir kamen mit
ihnen nach Eruckidantstheri und sahen die Oase, so wie eine
Pelleas-Fluss war und von uns schon schon besetzt
waren. Wir fragten die Kinder, ob sie den Namen
stehen, so wie die Pelleas-Fluss sind. Die antwor-
teten mit ja, und sagten die Ursache, daß sie
das Wasser ist, so wie sie sind, und sie glaubten
das, so wie die Pelleas, gut zu sein. Wir zeigten
ihnen, wie sie so wie sie sind, daß sie von einem
Baum, so wie sie sind, so wie sie sind. Wenn sie in dem
Oase sind.

2. folgend

schicken als wirsenden und allgegenwärtigen Gott
 eine gültige Vorwand setzen müssen, so wird diese Bitte er-
 füllt werden. Voran. Kommen einige Dinge, welche auf
 uns zu, und lassen sich mit uns in ein Gespräch ein-
 führen. Wir wollten ihnen den Glauben zeigen, so freundlich, daß
 sie endlich ganz bekehrt werden. Aber wir wagen
 nicht, zu sagen, was ihnen zu Gemüthe, daß sie
 von dem jetzt gesagten Wort vom neuen großen Ge-
 nuss. Dage werden sie sich nicht geben müssen.

Darum kamen in Cosapaleiam mit verschiedenen
 Gesandten geschick, und ihnen ihre Lehren zu hören
 vorgeschlagen, da sie, obgleich so viele Missionarien
 zu ihnen geschickt hätten, doch noch nicht dem Worte
 Gottes Gehör geben wollten; wir haben sie bekehrt,
 und von ihnen nach der Wahrheit.

Am 24. Febr. ließen über Plumbo und Cabo de
 Boa Esperanca einige sehr tüchtige Schiffsleute dahin
 ein, so von daigen Gesandten zum fischen Missionen,
 welche waren gegeben worden. Es war auch mit dabei
 einige, die Plumbo das neuste Tafe unter dem
 Vorgehen Gottes, wieder abwärts zu dem alten.

Am 26. Febr. Von einigen Menschen gab es ein
 Wollärchen aus Sandirapadi an, zu der Christlichen
 Religion zu treten, und es ist ein Lustig zu wei-
 sen. Weil man sein Land nicht anders kannte,
 das Ansehen nicht ist. Nicht mit ihm, son-
 der ob sie gleich so einige Zeit nicht ungewohnt geblie-
 ben, die Christliche Religion anzunehmen, so hat
 einige Worte sein Land ihm das Land verbiten
 wollen, zu dem er bisher so viel Lust hat, sein altes
 Land so hat, weil das Land mit zu der Gabe ist
 ist er verstorbenen Vater geblieben. Darum aber

Alonso
 und Cabo.

Es folgten
 zu dem
 Religion zu
 den Wollä-
 ren, die
 haben.

Am